

Pharmaforschung

Studie zu Parallelimporten: Irritationen nach SZ-Artikel

IMS Health: Keine Spionage, sondern gängige Methoden

Eine von **IMS Health** durchgeführte Studie zum Parallelimport von Medikamenten hat jetzt für Schlagzeilen gesorgt. In einem Artikel der „Süddeutschen Zeitung“ wurden die im Rahmen der Studie eingesetzten Methoden, darunter z.B. die Ausstattung von Apothekern mit Digitalkameras, in die Nähe der **Industriespionage** gerückt. IMS Health weist die Vorwürfe unterdessen zurück und betont, dass es sich um **gängige Marktforschungsmethoden** handle, die alle gesetzlichen Rahmenbedingungen erfüllen – eine Einschätzung, die auch die Branchenverbände **ADM** und **BVM** teilen. Der Bundesverband der Arzneimittel-Importeure (**BAI**) glaubt allerdings, dass die erhobenen Daten vor allem dazu dienen sollen, die Konkurrenz durch günstigere Importarzneimittel zu beschränken.

■ **Parallelimporte: Jährliche Einsparung von 300 Mio. Euro?**

Hintergrund: Als Parallelimporte werden Arzneimittel bezeichnet, die von einem Pharmaunternehmen im Ausland für den dortigen Markt hergestellt und z.B. von einem deutschen Pharmahändler importiert werden. Damit werden Arzneimittel, die in Deutschland in der Regel teurer sind als im Ausland, **parallel zu den Vertriebswegen der Hersteller** auf den deutschen Markt gebracht. Von den legalen Parallelimporten profitieren nicht nur die Pharmahändler. Nach Angaben des BAI sparen deutsche Patienten und Krankenkassen dadurch jährlich rund 300 Mio. Euro.

Im Auftrag verschiedener Pharmaunternehmen erstellt IMS Health momentan eine Studie, deren Ziel es ist, die **Herkunftsländer von Parallelimporten** einiger Medikamente zu identifizieren. Dabei handelt es sich zumeist um innovative und hochpreisige Medikamente z.B. aus dem Bereich der HIV-Behandlung. Nach Angaben von IMS Health sollen damit Informationen gesammelt werden, um die **Warenmengen optimal bestimmen** zu können, die ein Land zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung benötigt. Die Erkenntnisse aus der Studie, so das Marktforschungsunternehmen, stellen somit für bestimmte Produkte die Basis für eine **genaue Produktionsplanung** dar.

Ein zweiter Grund für die Identifizierung der Herkunftsländer von Medikamenten ist nach Angaben des Instituts die Aufdeckung

von **Arzneimittelfälschungen**, denn trotz hoher regulatorischer Hürden komme es immer wieder vor, dass Fälschungen auf den deutschen Markt gelangen. Durch stichprobenartige Untersuchungen solle festgestellt werden, ob sich in Deutschland nicht zugelassene oder sogar gefälschte Medikamente im Umlauf befinden.

■ **Datenerhebung:
Einsatz von Digitalkamera und Speicherstick**

Im Rahmen der Studie wurden aus der Gesamtheit der niedergelassenen Apotheken seitens des IMS Statistical Office Stichproben zwischen **mindestens 30 bis zu einigen hundert Apotheken** ausgewählt. Die Apotheker sollen die einzelnen Packungen der ihnen vorliegenden Importarzneimittel fotografieren, um u.a. Chargennummer und Importunternehmen zu erfassen, die Daten auf einen Speicherstick laden und monatlich an IMS Health senden. Hierfür stellt das Marktforschungsunternehmen den teilnehmenden Apotheken eine Digitalkamera und einen Speicherstick zur Verfügung. IMS Health zahlt jeder teilnehmenden Apotheke eine **branchenübliche Aufwandsentschädigung**, die sich nach der Anzahl der dokumentierten Arzneimittelpackungen richtet.

Der im übrigen eher nachlässig recherchierte Artikel in der „Süd-deutschen“ – so wird aus dem in Frankfurt an der Darmstädter Landstraße ansässigen Unternehmen das „Darmstädter Marktforschungsinstitut“ – nennt Apotheker „Spione“, spricht von „pharmazeutischer Detektivarbeit“ und kritisiert die „**skurrilen Züge**“ der Studie. IMS Health weist diese Kritik entschieden zurück. „Fotos werden zur Erleichterung der Dokumentation eingesetzt

Patentanwalt

ARE YOU INSIGHT?

hat 70 Paar Schuhe

spricht täglich mit seinem Anlageberater

wäre gern gegen Haarausfall versichert

RESEARCH & RESULTS 2011
Stand 155
Come Insight!

NEUGIERDE IST UNSERE SPEZIALITÄT

Mehr verstehen. Tiefer blicken. Neugierig sein und Neues entdecken. Das treibt uns an – jeden Tag, seitdem wir Marktforschung machen.

Insights gewinnen, die wirklich welche sind. Quantitativ wie qualitativ. Mit Forschungstools, die wir ständig weiterentwickeln. Für unsere Kunden!

Infos unter www.produktundmarkt.de

und um eine möglichst hohe Standardisierung der Informationen in der Studie zu erzielen. Der Einsatz von Fotos ist bei bestimmten Fragestellungen in der Marktforschung durchaus üblich. Im Zeitalter des Internets ist die Übermittlung von Daten bei strenger Einhaltung der entsprechenden Datenschutzvorschriften gängig“, erklärt **Katharina Werner**, Director Marketing & Offering Development bei IMS Health.

■ **Branchenverbände:** **Zurzeit kein Handlungsbedarf**

Genauso sehen dies die Branchenverbände. Für den ADM besteht derzeit kein Handlungsbedarf. „Auch ein möglicherweise etwas ungewöhnliches Verfahren kann eingesetzt werden, wenn die **berufsständischen Verhaltensregeln eingehalten** werden. Dem ADM liegen keine Erkenntnisse vor, dass dies bei der IMS-Studie nicht der Fall war“, erklärt **Erich Wiegand**, Geschäftsführer des ADM. Und **Dr. Frank Knapp**, Vorstandsvorsitzender des BVM, erläutert: „Soweit wir das auf der Grundlage der uns vorliegenden Informationen beurteilen können, geht es im Rahmen der Studie vor allem um die Erfassung von Verkaufsdaten. Solange dies **anonymisiert** geschieht, ist dagegen nichts einzuwenden.“

■ **Arzneimittelimporteure:** **Forderung nach Einstellung der Studie**

Kritik kommt jedoch vom Bundesverband der Arzneimittel-Importeure (BAI), in dem die mittelständischen Pharmahändler zusammengeschlossen sind. Der BAI kritisiert allerdings nicht die eingesetzten Methoden, sondern bezweifelt die offiziell genannten Motive wie die Datenerhebung für die Produktionsplanung und die Arzneimittelsicherheit. Der BAI verweist auf ihm vorliegende Originalunterlagen von IMS Health, aus denen hervorgehe, dass es letztendlich um die **Behinderung der Konkurrenz** durch Importarzneimittel gehe.

Dazu der Vorstandsvorsitzende des BAI, **Andreas Mohringer**: „Die uns vorliegenden IMS-Unterlagen sprechen eine völlig andere Sprache, als die von IMS offiziell abgegebenen Statements zu dieser aktuellen ‚Markterhebung‘. Vielmehr wird damit das eigentliche Ziel von IMS und deren Auftraggeber offensichtlich, den freien EU-Warenverkehr und -Wettbewerb zu Lasten der deutschen Anbieter preisgünstigerer Importarzneimittel zu behindern.“ Der Vorstandsvorsitzende ärgert sich besonders über das angeführte Motiv der Arzneimittelsicherheit. „Dieser nachgeschobene Erklärungsversuch ist nicht nur unzutreffend, sondern suggeriert zudem wider besseres Wissen, dass Importarzneimittel einem erhöhten Fälschungsrisiko unterliegen. Dabei weiß IMS, dass es in der über 35-jährigen Geschichte der deutschen Importarzneimittel **keinen einzigen Fälschungsfall** gegeben hat“, so Mohringer. Der BAI hat inzwischen die Einstellung der Studie gefordert (Context 17/11).